

Das geteilte Jünkerath.

— Jünkerath, 3. Nov. Endlich eine amtliche Auslassung der Regierung in unserer Eingemeindungsangelegenheit! Die Bürgerschaft Jünkeraths hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Verhandlungen nunmehr in das Endstadium eingetreten sind und hoffentlich baldigt zu einem guten Ende geführt werden. Wir sagen hoffentlich und bitten, uns das nicht zu verübeln, denn eine jahrzehntelange Erfahrung in Mißerfolgen hat uns pessimistisch gemacht. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß Eingemeindungsfragen im allgemeinen und hier im Falle Jünkerath im besonderen eine heikle Angelegenheit sind. Stoßen doch gerade in solchen Fragen die Meinungen und Interessengegenstände aufeinander. Aber wozu sind denn Widerstände da, als um überwunden zu werden? Es wird bei der Lösung solcher Fragen immer einzelne geben, die, mit Recht oder Unrecht, das sei hier nicht untersucht, glauben benachteiligt

zu sein. Das Wohl der Allgemeinheit aber geht den Belangen einzelner vor. Hoffentlich hat sich die Regierung diesen Standpunkt zu eigen gemacht. Was die finanzielle Lebensfähigkeit der neu zu schaffenden Gemeinde betrifft, so hoffen wir, daß die Regierung auch in dieser Frage ihre Zweifel aufgegeben hat. Jünkerath ist wirtschaftlich und finanziell lebensfähig, die schwere Wirtschaftskrise, die ja nun glücklicherweise im Schwinden begriffen scheint, hat es bewiesen. Und Jünkerath wird, das glauben wir schon jetzt aussprechen zu können, in vielleicht schon näher Zukunft weitere Beweise seiner Lebensfähigkeit und seines Lebenswillens erbringen. — Doch wollen wir heute diese Gedanken nicht weiter ausführen, auch nicht zurückdenken an frühere, oft recht ärgerliche Zeiten, sondern hoffen, daß die Regierung nun Ernst macht und wir bald Jünkerath als eigene Gemeinde im schönen Eifelland begrüßen können.